

# EXPLI CID!



**CENTRE D'INFORMATION ET DE  
DOCUMENTATION FEMMES ET GENRE**

**HEURES D'OUVERTURE :** MARDI : 14 – 18h  
MERCREDI – VENDREDI : 10 – 18h  
SAMEDI : 10 – 12h30

**WWW.CID-FG.LU  
CID@CID-FG.LU**

14, RUE BECK  
LUXEMBOURG  
TÉL. : (+352) 24 10 95 - 1



**Propriété du Cid-femmes  
exclu du prêt  
keine Ausleihe**

## Look! A Book

### **Grenzgänge gefällig? Oder soll es lieber über die Grenze gehen?**

Im Sommer Look-a-Book finden Sie Menschen, die Grenzen überschreiten, sich durchbeißen, improvisieren und aus wenig mehr machen, kurz: Literatur, die dazu einlädt, sich neu zu verorten oder das Bündel zu schnüren...

Kommen Sie bis zum 31. Juli ins CID, genügend Lesestoff zum Aufbrechen oder Verweilen warten in unseren Regalen und auf dem Extratisch mit Sommer- und Reiseliteratur.

### **Marcher sur la corde raide? Franchir des frontières?**

Dans ce Look-a-Book estival vous rencontrez des gens qui dépassent des limites, s'imposent, improvisent et sont capables de partir de rien et faire de belles choses. Bref: des histoires édifiantes qui permettent de se ressourcer.

Passez au CID avant le 31 juillet pour découvrir nos recommandations pour l'été: il y a de la lecture qui invite à larguer les voiles, ou à s'installer au calme pour plonger dans un autre monde.

## Unterleuten JULI ZEH

(cb) Als Ornithologiebegeisterte sprach mich der Einband mit dem sich in Pose werfenden Kampfläufer gleich an. Die soziale Enge und Kontrolle waren mir als „Kind vom Land“ gut bekannt. Ob mich das durch den über 600 Seiten dicken Roman von Juli Zeh getrieben hat?

„Unterleuten“, der Titel ist auch als „unter Leuten“ zu lesen, besticht durch den Perspektivenwechsel, die ungeschonte Bloßlegung persönlicher Egoismen, den perfekten Spannungsbogen (der sich bis in den Epilog hält). Irgendwann ahnt

man es – auch wenn die Rezensentin noch bis fast zum Schluss an ein Happy End glauben wollte: diese Fassade vom idyllischen Land- und Gemeinschaftsleben in einem ostdeutschen Dorf muss bröckeln, Chaos und Katastrophe sind unaufhaltsam. Und doch: wie nach einem schweren Unwetter geht das Leben danach weiter... Ein toller Gesellschaftsthiller!

(Luchterhand 2016, 639 Seiten)



## Ab heute heiße ich Margo CORA STEPHAN



(ck) Im Mittelpunkt dieses Romans stehen zwei starke Frauen, deren Biographien wesentlich vom Zeitgeschehen geprägt sind. Der Schauplatz ist Deutschland und die Zeitspanne reicht von den 30er Jahren, dem Krieg, über die Teilung Deutschlands bis nach dem Mauerfall. Die Buchhalterin Margarete (Margo) und die Fotografin Helene

lernen sich am Arbeitsplatz kennen, sie verlieben sich in denselben Mann. Im Krieg verlieren sich die beiden aus den Augen. Margo verliert auf der Flucht ihr Kind, Helene wird in Buchenwald interniert. Nach dem Krieg heiratet Margo ihren Jugendfreund und baut sich in Westdeutschland eine neue Existenz auf. Sie stürzt sich in die Arbeit, die den wichtigsten Stellenwert in ihrem Leben hat, und vergisst den Krieg. Helene lebt in der DDR und wird von der Stasi angeworben. Wie Stasi und Schicksal es wollen, kommt es zu einer erneuten Begegnung der beiden Frauen, die durch ein Geheimnis miteinander verbunden sind, das sie nicht loslässt. Die beiden Protagonistinnen sind überzeugend

und authentisch; die Handlung ist spannend bis zum Schluss. Sicher hängt letzteres damit zusammen, dass die Autorin, unter dem Pseudonym Anne Chaplet, mehrere preisgekrönte Kriminalromane veröffentlicht hat. Die Geschichte ist jedoch durchaus realitätsnah und veranschaulicht auf ganz konkrete Weise, wie Krieg und Nachkriegszeit das Leben der Menschen beeinflussen. Die beiden Frauen werden keineswegs als Opfer dargestellt, sie meistern den oft harten Alltag ohne sich zu beklagen; sie tun, was getan werden muss und lassen sich nicht unterkriegen weder von den politischen, noch von den persönlichen Umständen.

Das Buch wird aus verschiedenen Perspektiven, hauptsächlich jedoch aus denen von Margo und Helene, erzählt. Die Sprache ist treffend, anspruchsvoll und gut lesbar.

Als LeserIn wird man von der Handlung in ihren Bann gezogen, erlebt Liebe und Leid zusammen mit den Heldinnen und Zeitgeschichte wird ganz konkret erfahrbar. Am Ende bedauert man, dass das dicke Buch nicht noch mehr Seiten hat.

(Kiepenheuer & Witsch 2016, 635 Seiten)

## L'amie prodigieuse ELENA FERRANTE

(ck) Le titre l'indique: ce roman est d'abord et surtout le récit de l'amitié entre deux jeunes filles et couvre la période de leur enfance et adolescence. C'est également l'histoire d'un quartier populaire de Naples à la fin des années cinquante.

C'est là que vivent Lena et Lila, issues toutes deux d'un milieu très modeste. Elles sont intelligentes et bonnes élèves, mais seul Lena, la narratrice du roman à la première personne, ira au collège puis au lycée, grâce au soutien d'une institutrice. Lila, l'amie prodigieuse, brillante et exceptionnelle, d'une beauté qui séduit les garçons du quartier, va se marier à seize ans avec l'épicier du quartier qui a un commerce florissant. Malgré leurs chemins différents, l'amitié entre les deux filles persiste, bien que parfois teintée de rivalité. En tant que frères, voisins ou copains, les garçons sont omniprésents pour protéger les filles, mais celles-ci doivent obéir, subir la domination et souvent aussi la violence des hommes.

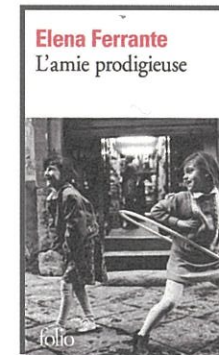
Naples est la toile de fond de ce récit, mais les héroïnes connaissent uniquement leur quartier, et ignorent même que leur ville est située au bord de la mer, que les enfants n'ont jamais vue. Le quartier est peuplé de gens pauvres; la vie est dure, même les enfants le ressentent. Les bagarres sont fréquentes, surtout entre les jeunes travailleurs et les rares jeunes qui réussissent à gagner de l'argent dans ce quartier apparemment

proche de la camorra ou de collaborateurs des nazis-fascistes. «Je ne suis pas nostalgique de notre enfance: elle était pleine de violence.» dit Lena. Et la violence était omniprésente: dans la rue, mais souvent aussi à la maison.

«L'amie prodigieuse» raconte de façon captivante les hauts et les bas des deux protagonistes dont l'existence est étroitement liée à l'histoire et à l'évolution d'une couche sociale défavorisée dans un quartier d'une grande ville italienne.

En tant que lectrice on veut savoir à tout prix ce qu'il adviendra de Lena et Lila. Heureusement le deuxième tome – «Le nouveau nom» – vient de paraître et est également disponible au CID.

Quant à l'auteure, elle préserve un peu de son mystère: Elena Ferrante est un pseudonyme et on ne sait pas grand-chose sur l'écrivaine qui se cache derrière. Après son succès en Italie, elle a conquis l'Amérique et désormais la France. La traduction sonne juste et donne envie de découvrir la suite. (Gallimard 2014, 389 pages)





## Baba Dunjas letzte Liebe ALINA BRONSKY



(ke) Bücher sind besonders schön, wenn sie uns mit Figuren versorgen, die wir tatsächlich brauchen, auch wenn wir es vor dem Lesen vielleicht gar nicht wussten...

Baba Dunja ist so eine Figur. Die ehemalige Krankenschwester musste nach der Tschernobyl-Reaktorkatastrophe ihr Dorf in der verbotenen Zone verlassen. Während ihre Kinder ein eigenes Leben im Westen beginnen, kehrt Baba Dunja nach der Pensionierung zurück, zieht in ihr altes Haus und kommt fortan weitgehend als Selbstversorgerin aus. Sie bleibt nicht lange allein im Dorf. Weitere Menschen, die die Strahlung nicht mehr schrecken kann, folgen ihrem Vorbild und bilden eine eigenwillige Gemeinschaft:

Zwei Personen stehen Baba Dunja am nächsten, die etwas jüngere Marja, ihre direkte Nachbarin, die sich mit Essen, Medikamenten und dem nur manchmal funktionierenden Fernseher über altes Liebesleid hinwegtröstet sowie der sterbenskranke Petrov, der das Essen immer mehr vergisst, während er das Dorf nach Büchern durchforstet. Regelmäßig erhält Baba Dunja Pakete von der

in Deutschland lebenden Tochter, „eigentlich alles unnötiger Luxus“, aber dann doch oft praktisch... Sie versucht sich deren Leben und das ihrer Enkeltochter vorzustellen und lässt die eigene – ganz schön harte – Geschichte Revue passieren. Als eines Tages ein unsympathischer Kerl seine kleine gesunde Tochter ins Dorf schleppt, handelt Baba Dunja.

Die Autorin Alina Bronsky (\*1978) kam Anfang der 90er Jahre nach Deutschland. Seitdem haben wir alle ihre Bücher fürs CID angeschafft. Ihre Jugendliteratur und die Romane für Erwachsene zeichnen Menschen, die sich durchbeißen müssen und es gibt etliche tolle Mutter-Tochter-Geschichten. Baba Dunjas Tschernobyl-Roman hat viel vom phantastischen Realismus: Die verstrahlte, oft verstörend üppige Tier- und Pflanzenwelt spielt eine eigene Rolle, und die Toten vergehen nicht wirklich, sie sind die ständige Begleitung der Dorfbewohner\_innen.

Auch das ist eine gute Art, die nun dreißig Jahre zurückliegende Atomkatastrophe nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

(Kiepenheuer und Witsch 2015, 153 Seiten)

## Der Pfau ISABEL BOGDAN

(ke) Wenn eine Gruppe Banker auf Teambuildungskurs im schottischen Hochland ihr Fett weg kriegt, ist das allemal ein Grund zur Freude. Dazu gehört die passende Kulisse und das richtige Personal, ein altes, schönes aber auch etwas angeschlagenes Herrenhaus mit allem, was es für eine Krimikomödie braucht, Lord & Lady, Haushälterin, Gärtner, Köchin, Gänsedreck, treuen Hunden und – na ja, das ist das Ex-

tra – einem durchgedrehten eifersüchtigen Pfau. Verwicklung folgt auf Verwicklung. „Tun wir so, als hätten wir es nicht gesehen...“ – der Werbespruch der berühmten englischen Pfefferminztäfelchen – hängt in der Luft und am Ende war es nicht der Gärtner! Ein bisschen böse, ein bisschen betulich, auf jeden Fall etwas „für zwischen die Ritzen“ an einem regnerischen Sommertag. (KiWi 2016, 247 Seiten)



## Jeder Moment ist Ewigkeit – Als Fotojournalistin in den Krisengebieten der Welt

LYNSEY ADDARIO

(ke) Schon mit dreizehn Jahren bekommt Lynsey ihren ersten Fotoapparat und ist begeistert. Doch es wird noch einige Jahre dauern, bis aus der Amateurin die international anerkannte Fotojournalistin wird, die für Associated Press, die New York Times, den National Geographic und das Time Magazine arbeitet.

Zunächst studiert die 1973 in den USA geborene Lynsey internationale Politik und Wirtschaft und reist in viele Länder. Mit politischen Fotos beginnt sie in Argentinien, wo sie Augenzeugin der Demonstrationen der „Madres de la Plaza de Mayo“ wird. Sie will die Proteste der Mütter, die allwöchentlich die Aufklärung des Schicksals ihrer verschleppten Kinder einfordern, dokumentieren und beschäftigt sich deshalb verstärkt mit Fotografie.

Dieses und viele weitere Erlebnisse schildert die Journalistin, die schon vielfach ausgezeichnet wurde und 2009 mit ihrem Team der New York Times den begehrten Pulitzer Preis für internationale Berichterstattung erhielt. Sie fotografierte in Kuba, Indien und dem vom Erdbeben erschütterten Haiti. Sie fuhr nach Afghanistan, Irak, Libyen, Somalia, Darfur, dem Kongo und Syrien und berichtete dort von den Kriegsfolgen, der Lage der ZivilistInnen und von sozialen Themen. Ihr Bericht erzählt von Tagen, an denen ihr „Mut keine Grenzen hatte“ und auch von solchen, an denen sie angsterfüllt aufwachte. Zweimal wurde sie entführt, überlebte einen

schweren Autounfall und verlor beim Arbeiten Freunde und Kollegen, Fahrer, Dolmetscher und Kontaktpersonen.

Ist es das wert, fragt man sich vielleicht beim Lesen, das Arbeiten in einer Branche mit brutalem Wettbewerb und mit Einsatz des eigenen und fremden Lebens? Dazu Addario: „Ich glaube, dass es wichtig ist, dort zu sein und zu dokumentieren, was passiert, besonders wenn Zivilisten sterben oder Unrecht geschieht. Ich glaube, dass Journalismus fundamental ist für das Funktionieren einer Gesellschaft. Denn

wenn Diktatoren oder überhaupt Menschen in Machtpositionen etwas Falsches tun, werden sie immer versuchen, es zu vertuschen.“

Die Tatsache, dass diese wichtigen Fotos gemacht werden, garantiert nicht, dass sie auch gedruckt werden und die Öffentlichkeit finden. Das hat Addario nicht nur im Irakkrieg erleben müssen.

Und wie lange lässt sich so ein Leben durchziehen? Seit Sohn Lukas da ist, sucht sich die Journalistin, die in London lebt, Einsätze, die weniger gefährlich sind. „Ich versuche, so sicher wie möglich zu leben, aber innerhalb dieses Rahmens die Arbeit zu machen, an die ich glaube! Ich bin nicht bereit, nichts aus meinem Leben zu machen.“ Ein starker Satz einer überzeugenden Frau.

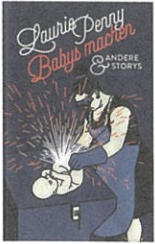
(Eco 2016, 368 Seiten; weitere Bücher zu politischen Fotojournalistinnen finden Sie selbstverständlich auch im CID)





## Babys machen & andere Storys

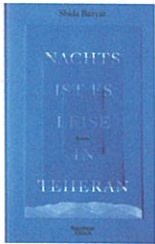
LAURIE PENNY



(cb) Mit ihrer Sammlung von zehn Geschichten gelingt der laut DIE ZEIT „derzeit wichtigsten jungen Feministin“ eines: Geschlechter- und Genderrollen aufzumischen! Erfrischend, manchmal mit beißendem Humor, manchmal tragisch-komisch, oft provokant – Laurie Penny stellt uns eine andere Welt vor, als die uns bekannte, eine, in der die „alten“ Bezugspunkte der Heteronormativität verschwinden und dadurch Neues möglich werden kann. Könnte ich in dieser Welt leben? Das ist die Frage, die jeder LeserIN für sich beantworten muss. (Nautilus 2015, 173 Seiten)

## Nachts ist es leise in Teheran

SHIDA BAZYAR



(cb) Die Autorin Shida Bazyar nimmt uns mit auf eine 40jährige Zeitreise: die revolutionäre Umbruchzeit im Iran, wo die Hoffnung auf Freiheit und Selbstbestimmung nach dem Sturz des Shahs in der Angst vor Verfolgung und Folter erstickt und zur Flucht zwingt. Die Schwierigkeit sich in eine fremde, deutsche Kultur einzufügen, sich neue Perspektiven aufzubauen. Das Leben zwischen zwei Kulturen für die Kinder, die noch im Iran geboren sind. Ein typisches Familienschicksal, das sicher autobiografische Züge der im Hunsrück groß gewordenen Autorin aufweist, und eines unter vielen, wie mir ein in Luxemburg lebender Mann mit iranischen Wurzeln bestätigt.

Die Stärke des Buches ist der Perspektivenwechsel den Shida Bazyar anwendet, um aus kollektiven Erfahrungen individuelle zu machen – die von Behsad, von Nahid, von Laleh, Mo und Tara. (Kiepenheuer&Witsch 2016, 285 Seiten)

## Des livres lus pour voyager | Geschichten hören!

En lisant en chemin, on risque de laisser défilé des paysages sublimes sans les apprécier. Dans cette optique, nous vous recommandons vivement de piocher avant les vacances dans notre rayon de livres lus.

Venez découvrir **Marguerite Yourcenar, Irène Némirovsky, Benoîte Groult, Véronique Ovaldé**, et tant d'autres !

Wer auf der Reise liest, lässt manchmal die schönsten Landschaften ungesehen an sich vorbei ziehen. Deshalb empfehlen wir dringend vor dem Urlaub, einen Blick auf unser Regal mit Hörbüchern zu werfen. Absolut familientauglich und spannend ist zum Beispiel die Abenteuergeschichte „Der Drachenreiter“ von **Cornelia Funke**, hervorragend gelesen vom Stimmenkünstler Rainer Strecker. Eine große Erzählerin für Erwachsene ist **Zsuzsa Bank** (Die hellen Tage und Der Schwimmer), deren Geschichten und Charaktere einen Sog beim Hören entwickeln und in der Erinnerung haften bleiben. **Virginia Woolf, Christa Wolf, Marguerite Duras, Marguerite Yourcenar, Ingeborg Bachmann...**, viele klassische Romane oder auch Hörspiele können wunderbar in ihrer Hörversion entdeckt werden!



## Raven – Der Berg der Gefahren

WENDY ORR



(ke) Das Leben lässt bei der 11jährigen Raven keinen Stein auf dem anderen. Ihre neu zusammengesetzte Familie hat gerade einen Umzug in die mehrere Autostunden entfernte Herkunftstadt von Scott, dem neuen Stiefvater, hinter sich gebracht. Kaum dort angekommen heißt es schon wieder Aufbruch. Scott will mit Raven und ihrer großen Schwester Lily eine dreitägige Tour auf seinen Lieblingsberg machen. So will er die zwei für ihre neue Heimat begeistern. Eine große Herausforderung für die Mädchen, denn noch nie waren sie in den Bergen und der Wildnis, und vom Umzug sind sie auch noch nicht überzeugt. Sie denken oft an ihre zurückgelassenen Freundinnen und das alte Leben. Doch jetzt heißt es, zum ersten Mal im Freien schlafen, den Umgang mit Bärenspray üben, Wasser aus dem Bach trinken und bei Sonnenaufgang aufbrechen...

Raven rechnet damit, dass ihrer Schwester wie immer alles viel leichter fallen wird, doch diesmal ist es nicht so eindeutig. Hoch oben, schon bald am Gipfel, muss die große Lily wegen der ungewohnten Höhe eine Pause machen, und es ist Raven, die als erste am Kamm ankommt. Und dann geht alles ganz schnell: Als sich am Gipfel einige Felsbrocken lösen, wird Raven mitgerissen und landet mit Prellungen und Schrammen mehrere Meter tiefer. Die Brille und der Rucksack sind fort und Scott und Lily zwischen Gesteinsbrocken eingeschlossen... Jetzt ist Raven völlig auf sich allein gestellt, und ohne Kompass macht sie sich auf den gefährlichen Weg, um Hilfe zu holen. Dabei entdeckt sie viele Fähigkeiten, die sie sich gar nicht zugeschrieben hätte, beobachtet genau und entwi-

kelt einen Bärenmut. Der innere Dialog mit den Freundinnen bringt sie auf gute Ideen und gibt ihr Kraft. Ein tolles Kinderabenteuerbuch! (Aladin 2016, 174 Seiten)

## Das Zebra unterm Bett

MARKUS ORTHS & KERSTIN MEYER



(ke) Hanna hat Glück. Sie ist mit ihren zwei Papas gerade erst in die Gegend gezogen und noch ein bisschen einsam. Da hustet am Morgen unter ihrem Hochbett ein echtes, kleines, sprechendes Zebra namens Bräuninger.

Bräuninger will selbstverständlich mit in die Schule, und so machen die zwei sich gemeinsam auf den Weg, zum ersten Mal ohne dass einer der Papas sie begleitet.

Eine schöne Geschichte vom Großwerden und Freundfinden, wunderschön illustriert von Kerstin Meyer, die auch die Zeichnerin vieler Bücher von Cornelia Funke ist. (Moritz 2015, 67 Seiten)

## Frisch gedruckt:



Die Luxemburger Schriftstellerin Maryse Krier hat ein neues Buch veröffentlicht, das bei Redaktionsschluss noch nicht im CID gelandet war. Die Autorin stellt „Allen Ernestes“, eine Sammlung ironisch-satirischer Kurzgeschichten, am 28. Juni im Echternacher Lycée vor. Illustriert wurde das Buch von der Schülerin Tanja Trienekens. Wir sind schon gespannt! (Kremart 2016, 213 Seiten)



KONFERENZ

**Mittwoch, 13. Juli 19:00**

## **In Szene gesetzt: Mutterschaft und Familie in bildender Kunst, Theater und Performance**

Das CID und die Stadt Luxemburg laden zusammen mit dem Casino Forum d'art contemporain zum Vortrag der Theaterwissenschaftlerin Miriam Dreyse über Mutterschaft und Familie in der Kunst ein.

Obwohl sich die Lebensverhältnisse in den letzten Jahrzehnten stark verändert haben, prägt das Modell der bürgerlichen Kleinfamilie noch immer unsere Alltagskultur sowie die künstlerische Darstellung von Müttern und Familien.

Die zeitgenössische Kunst – Fotografie, Videokunst, Performance und Theater – hinterfragen diese Traditionen, spielen mit ihnen und entwerfen neue Bilder von Mutterschaft und Familie.

In ihrem Vortrag mit Bild- und Videobeispielen

zeigt die Theaterwissenschaftlerin Miriam Dreyse konkrete Beispiele und ordnet sie kunsthistorisch ein: sanfte, symbiotische, lustvolle oder gewalttätige Mütter, Rabenmütter, Väter in Beschützerpose, Väter im Hintergrund (oder gar nicht)...

Miriam Dreyse (Dr. phil. habil.) ist Theaterwissenschaftlerin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind zeitgenössisches Theater, Performance und Gender. Zur Zeit ist sie Privatdozentin an der Universität Hildesheim sowie Gastprofessorin an der Universität der Künste Berlin. Sie ist Autorin des Buches „Mutterschaft und Familie. Inszenierungen in Theater und Performance“.

(Bielefeld: transcript 2016)



La bibliothèque fermera ses portes du **1<sup>er</sup>** au **31 août**

D'Bibliothéik bleift zou uum **1.** bis den **31. August**

ERAUSGI VU CID | FRAEN AN GENDER MAT DER ËNNERSTËTZUNG VUM MINISTÈRE FIR CHANCÉGLÄICHHEET

14, BECKSTROOSS, 2. STACK, POSTKËSCHT 818,

L-2018 LËTZEBUERG

TELEFON: 24 10 95-1 | FAX: 24 10 95-95

CID@CID-FG.LU | WWW.CID-FG.LU

IBAN LU03 1111 1081 4284 0000

LAYOUT: BAKFORM | DROCK: MIL SCHLIMÉ SÄRL

DËSE PÉRIODIQUE ERSCHÉNGT WÉINSTENS 4 MOL AM JOER

ISSN: 2354-5496

Luxembourg 1

Port payé

P/S. 213